

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. Februar 1952

Blatt 185

30 Jahre Wiener Jugendhilfswerk

=====

Nächsten Samstag Festsitzung im Wiener Rathaus

9. Februar (Rath.Korr.) Eine der hervorragendsten Wohlfahrts-einrichtungen, das von Prof.Dr. Julius Tandler gegründete Wiener Jugendhilfswerk (WIJUG), ist 30 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß findet Samstag, den 16. Februar, um 10 Uhr vormittag im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses eine Festsitzung statt, bei der Bürgermeister Jonas und der jetzige Vorsitzende des Kuratoriums, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, Vizebürgermeister Honay, sprechen werden. Die Festreden werden von Vorträgen des Kinderchores der Stadt Wien und des Lehrerquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt sein.

Nach dem ersten Weltkrieg

Österreich und vor allem das hungernde Wien waren nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 fast ausschließlich auf die Hilfe des Auslandes angewiesen. Erst mit der Gründung des Jugendhilfswerkes wurde der Weg der Selbsthilfe auf dem Gebiete der Erholungsfürsorge betreten.

Bereits im Jahre 1920 hatte der Niederösterreichische Landtag die Gründung eines Jugendhilfswerkes für das Land Niederösterreich, dem damals auch die Stadt Wien angehörte, beschlossen. Die Organisation war eine Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und privaten Fürsorge.

Als Wien im Jahre 1922 verfassungsmäßig die Stellung eines selbständigen Landes erhielt, war damit die Möglichkeit der Gründung eines Wiener Jugendhilfswerkes gegeben. Auf Antrag des damaligen Amtsführenden Stadtrates für das Wohlfahrtswesen der Gemeinde Wien, Univ.Prof.Dr. Julius Tandler, beschloß der Wiener Gemeinderat

im Februar 1922 die Errichtung eines Wiener Jugendhilfswerkes.

Das Wiener Jugendhilfswerk schöpft seine Kraft aus der Zusammenfassung und einheitlichen Zusammenarbeit der öffentlichen und freiwilligen Fürsorge, ermöglicht so die vollkommene Verwertung der freiwilligen Hilfe für die Wiener Jugend.

Die Leitung der Aufgaben des Wiener Jugendhilfswerkes obliegt einem Kuratorium, dem Mitglieder des Wiener Gemeinderates aller Parteien, sowie Vertreter des Sozialministeriums, des Stadtschulrates und der angeschlossenen Organisationen angehören. Der Stadtrat für das Wohlfahrtswesen führt den Vorsitz. Im Kuratorium wird vor allem beschlossen, welche Aktionen zur Aufbringung der finanziellen Mittel unternommen werden und wie die Zuschüsse unter die dem WIJUG angeschlossenen Organisationen zu verteilen sind.

Das neugegründete WIJUG begann in schwerer Notzeit mit der praktischen Arbeit. Zur Aufbringung der finanziellen Mittel wurde eine Sammlung veranstaltet, die unter dem Titel "Kinderrettungswoche" bald allgemein bekannt wurde. Sie brachte Jahr für Jahr namhafte Beträge ein. Auch die WIJUG-Lotterie diente einer weiteren Finanzierung; schließlich führten langwierige Verhandlungen mit den Krankenkassen zur Erlangung bedeutender Zuschüsse.

So war das WIJUG in der Lage, alljährlich einer ansehnlichen Zahl von Kindern Zuschüsse und Freiplätze für den so notwendigen Ferienaufenthalt zu gewähren und auf diese Weise einen entscheidenden Beitrag zur vorbeugenden Gesundheitsfürsorge zu leisten. In den Jahren 1922 bis zur Unterbrechung der Tätigkeit des WIJUG durch die nationalsozialistische Machtübernahme im Jahre 1938 konnten rund 500.000 Kinder für insgesamt 12,600.000 Verpflegungstage auf Erholung geschickt werden. Heime und Tageserholungsstätten wurden in den schönsten Gegenden unserer Heimat eingerichtet und ausgebaut; das Jugendwandern wurde durch Vermittlung von Fahrpreisermäßigungen und durch die Errichtung von Jugendherbergen gefördert. Besondere Fürsorge wurde der tbc-gefährdeten Jugend zuteil. Im Verband des Wiener Jugendhilfswerkes war auf diese Weise für das pflege- und betreuungsbedürftige Klein- und Schulkind, als auch für den jugendlichen Pfadfinder und Wandervogel vorgesorgt. Ein wichtiges Stück bevölkerungspolitischer und volkserzieherischer Arbeit - geleistet durch das WIJUG!

Nach dem zweiten Weltkrieg

Die Kinder von damals sind längst die Eltern von heute geworden. Sie wissen zu schätzen, was für sie geleistet wurde. Es war deshalb auch begreiflich, daß nach dem zweiten Weltkrieg, als die Notlage noch größer war als 1918, sich die während des Krieges zerstreuten Organisationen rasch wieder im Wiener Jugendhilfswerk zusammenfanden.

Die private Erholungsfürsorge machte eine ähnliche Entwicklung durch, wie nach dem ersten Weltkrieg. Während sie in der ersten Zeit nach dem Kriege hauptsächlich auf ausländische Hilfe angewiesen war, wurden bald Bestrebungen der Selbsthilfe wach. Der Initiative des damaligen Stadtrates für das Wohlfahrtswesen, Primarius Dr. Freund, ist die Schaffung des WIJUG der zweiten Republik zu danken. Mit Gemeinderatsbeschluß vom 28. März 1946 wurde das WIJUG mit den gleichen Satzungen wie im Jahre 1922 wieder geschaffen. Derzeit sind 22 Organisationen aller Konfessionen und politischen Richtungen dem WIJUG angeschlossen. Bald reichten die Zuschüsse der Stadt Wien, die damals immerhin 500.000 S betragen, nicht mehr aus, und es wurden wieder öffentliche Sammlungen, diesmal Häusersammlungen, unter dem Motto "Wir helfen unseren Kindern" veranstaltet. Das Ergebnis der ersten WIJUG-Sammlung nach dem Kriege mit 1.069.905 S war ein schöner Beweis dafür, wie sehr das WIJUG in der Wiener Bevölkerung geschätzt wurde. Auch eine Lotterie wurde wieder ins Leben gerufen und hat ebenfalls ein zufriedenstellendes Resultat gezeitigt. Überall dort, wo das Symbol des Wiener Jugendhilfswerkes, der blühende Kastanienbaum mit den tanzenden Kindern erscheint, wird für die bedürftige Wiener Jugend geworben!

Von 1922 bis 1951 wurden vom Wiener Jugendhilfswerk für rund 670.000 Kinder und 18,760.000 Verpflegstage Zuschüsse und Freiplätze gewährt. Heime wurden ausgebaut und mit modernen hygienischen Einrichtungen und Heilbehelfen ausgestattet. Jede größere Organisation setzte ihrer Ehrgeiz darein, wenigstens ein Musterheim ihr Eigen zu nennen.

In den letzten Jahren stellen die Organisationen ihre Heime auch der Schullandheimaktion zur Verfügung. Der Stadtschulrat ^{für Wien} hat sich die Aufgabe gestellt, Erholungsfürsorge und vertiefte Erzie-

hungs- und Bildungsarbeit zu vereinigen. Dies wird dadurch ermöglicht, daß ganze Klassen mit ihren Lehrern auf vier Wochen in einen günstig gelegenen Heim untergebracht werden. Die Lehrer, die mit den Kindern in das Heim gehen, setzen dort den normalen Unterricht fort. Im Verein mit den Heimerziehern beschäftigen sie die Schüler und lernen diese erst richtig kennen. Die Kinder leben in schöner Gemeinschaft. Der Unterricht, in engster Verbindung mit der Natur (Besuch bei Förstern und Holzarbeitern, Besichtigung verschiedener Fabriken) und die unterrichtliche Auswertung des Geschehenen wird Kindern und Lehrern zum unvergeßlichen Erlebnis. Die bisherigen Versuche auf diesem Gebiet haben sich bestens bewährt und bewiesen, daß die Schullandheimaktion eine zeitgemäße Erholungsfürsorge für die Großstadtjugend darstellt; selbst für Hilfsschüler hat sie sich bestens bewährt.

Das Bundesministerium für Soziale Verwaltung hat durch die verständnisvolle und tatkräftige Unterstützung die Arbeit des Wiener Jugendhilfswerkes in der langen Zeit seines Bestehens weitgehend gefördert.

Vizebürgermeister Honay führt als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen den Vorsitz im Kuratorium, eine Funktion, die er bereits im Jahre 1933 ausgeübt hat.

So wird das von verantwortungsbewußten Männern und Frauen im Jahre 1922 geschaffene Werk nach 30 Jahren im gleichem Geiste trotz aller Schwierigkeiten weitergeführt und dient heute wie damals dem einen schönen Ziel: der Wiener Jugend zu helfen. Und so haben die unvergeßlichen Worte des Schöpfers des WIJUG, Univ.Prof.Dr. Julius Tandler, zum 10. Geburtstag auch heute noch ihre volle Gültigkeit: "Die Kinder unserer Stadt, ihre Mütter und Väter haben allen Grund, den Geburtstag des WIJUG in Dankbarkeit mitzufeiern!"

Die dem Wiener Jugendhilfswerk angeschlossenen Verbände

Verband der Altkatholiken Österreichs, 1., Schottenring 17;
Caritas Wien, Kinder- und Jugendhilfe, 9., Währinger Gürtel 104;
Christlicher Verein junger Männer, 7., Kenyongasse 15;
Evangelisches Jugendhilfswerk in Österreich, 1., Schellinggasse 12;
Ferienhort für bedürftige Mittelschüler, 9., Sensengasse 3;
Freie Österreichische Jugend, 4., Prinz Eugen-Straße 12;
Österr. Gewerkschaftsbund, Jugendfürsorgestelle bzw. Kinderfürsorge, 1., Hohenstaufengasse 10;
Österreichische Jugendbewegung, 1., Falkestraße 3;
Österr. Gesellschaft Kindererholung, 1., Kärntner Ring 3/17;

SPÖ-Freie Schule-Kinderfreunde, 8., Albertgasse 23;
Demokratische Vereinigung Kinderland, 4., Prinz Eugen Straße 12
Kinderrettungswerk der ÖVP, 1., Falkestraße 3
Elternverein der Körperbehinderten-Schule, 15., Kauergasse 3-5;
Kriegsopferverband, 8., Lange Gasse 53;
Pfadfinder Österreichs, 1., Strobelgasse 2;
Bund Österr. Pfadfinderinnen, Landeskorps Wien, 1., Sonnenfelsg. 17;
Österr. Pfadfinderbund, 1., Sonnenfelsgasse 17;
Verbandsekretariat der Sozialistischen Jugend, 1., Löwelstraße 18;
Schullandheime des Stadtschulrates, 15., Gasgasse 8.
Stadtschulrat für Wien, 9., Türkenstraße 3;
Wiener Volksbildungsverein, Volksbildungshaus Margareten, 5.,
Stöbergasse 11-15;
Österr. Fürsorge- und Wohlfahrtsverband Volkshilfe, 1., Auersperg-
straße 4.

Eine 500 kg-Bombe im Zentralfriedhof

=====

9. Februar (Rath.Korr.) Heute vormittag stießen Bedienstete der Friedhofsverwaltung beim Aushoben eines Grabes im Zentralfriedhof auf eine Fliegerbombe. Die Arbeiten wurden sofort abgebrochen und der Entminungsdienst verständigt. Die Polizei hatte unverzüglich umfangreiche Absperrungsmaßnahmen bis zur Ankunft des Entminungsdienstes getroffen. Da sich die Fundstelle nächst der Friedhofsmauer im Gebiet zwischen Tor I und II befand, wurde im Abschnitt Zentralfriedhof auch der Verkehr auf der Linie 71 eingestellt.

Nach Ankunft der Männer des Entminungsdienstes wurde festgestellt, daß es sich um eine 500 kg-Fliegerbombe handelt. Bomben solcher Größe wurden im Jahre 1944 vereinzelt auf Wien abgeworfen. Die Mannschaft des Entminungsdienstes konnte die Bombe, die eine Länge von ungefähr drei Meter hat, entschärfen und zum Abtransport vorbereiten. Die gefährliche Arbeit nahm fast zwei Stunden in Anspruch und wurde um 12.30 Uhr beendet. Zu diesem Zeitpunkt konnten auch bereits die Absperrungsmaßnahmen aufgehoben und der Verkehr freigegeben werden. Da weder die Ausrüstung des Entminungsdienstes noch die Flaschenzüge der Friedhofsverwaltung für das Herausheben der Bombe genügten, wurde ein Kranwagen der Feuerwehr der Stadt Wien angefordert. Die Feuerwehrmannschaft hat im Laufe des Nachmittags den Abtransport durchgeführt.

Stand der Tierseuchen in Wien
=====Maul- und Klauenseuche bald vorüber

9. Februar (Rath.Korr.) Die Maul- und Klauenseuche trat zum erstenmal im Jänner außerhalb der Fleischapprovisionnementanlagen in St. Marx im Wiener Stadtgebiet auf. Die Seuche wurde im Rinderbestand eines Wiener Milchmeiers festgestellt. Alle Rinder durchseuchten rasch; der Seuchenverlauf konnte als äußerst gutartig beurteilt werden. Gegenwärtig zeigen bereits alle Rinder wieder gute Freßlust und ein Steigen der Milchleistung. Das Veterinäramt der Stadt Wien hat alle Maßnahmen ergriffen, um eine weitere Ausbreitung der Seuche von diesem Seuchenherd aus zu unterbinden und durch amtliche Überwachung der Milchgebarung eine Ansteckung von Menschen mit Maul- und Klauenseuche zu verhindern. Es ist damit zu rechnen, daß die Seuche in dieser Meierei in kürzester Zeit als erloschen erklärt werden kann.

In St. Marx wurde während der Berichtszeit die Maul- und Klauenseuche an neun verschiedenen Tagen bei insgesamt 52 Rindern festgestellt. Durch das sofortige Eingreifen des Veterinäramtes konnte in allen Fällen die Seuche sofort wieder als erloschen erklärt werden.

Von anderen anzeigepflichtigen Tierseuchen wurden im Monat Jänner dreimal der Rotlauf der Schweine und einmal die Geflügelpest neu festgestellt. Bis auf zwei Fälle konnte der Rotlauf der Schweine rasch wieder getilgt werden. In einem Bezirk, in dem die Geflügelpest bereits im November, bzw. Dezember vorigen Jahres in zwei Gehöften festgestellt worden war, konnte sie als erloschen erklärt werden.

Die Schweinepest, die zu Beginn des Monats Jänner noch in einem Gehöft herrschte, wurde ebenfalls als erloschen erklärt, sodaß Wien am Ende des Berichtsmonats frei von dieser Seuche war.

Es herrschten somit am Ende des Monats Jänner in Wien die Maul- und Klauenseuche und der Rotlauf der Schweine in je einem und die Geflügelpest in drei Gehöften.

Redakteur Otto Kunz gestorben
=====

Ein Freund der Wiener und Initiator von "Biel hilft Floridsdorf"

9. Februar (Rath.Korr.) Ein tatkräftiger und aufrichtiger Freund der Wiener, der langjährige Redakteur der "Seeländer Volksstimme" Otto Kunz, ist Freitag nachmittag in seiner Heimatstadt Biel gestorben. Otto Kunz ist vor allem das Zustandekommen der großzügigen Hilfsaktion "Biel hilft Floridsdorf" zu danken. Durch seine Initiative haben 1.700 Schüler und Frauen der nur 60.000 Einwohner zählenden Stadt Biel im November 1946 eine Sammlung eingeleitet, deren Ergebnis für die Kranken Kinder und Jugendlichen des schwer bombenbeschädigten Bezirkes Floridsdorf zur Verfügung gestellt wurde. Insgesamt wurden mehr als 26 Tonnen Lebensmittel und 21 Tonnen Bekleidungs- und Haushaltsgegenstände nach Floridsdorf gebracht und verteilt. Außerdem haben die Wiener Fortbildungsschulen für Uhrmacher aus Biel einen Koffer mit Schweizer Uhren und Bestandteilen erhalten, die von den Schülern im Lehrwerkstättenunterricht instandgesetzt wurden und noch heute zum ständigen Unterrichtsmaterial gehören.

Diesem großzügigen, von Redakteur Otto Kunz ins Leben gerufenen Hilfswerk, hat die Wiener Gemeindeverwaltung schon im Jahre 1948 durch Benennung der städtischen Wohnhausanlage 21., Kinzerplatz 10, in "Bieler Hof" ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Gedächtnisfeier für Wilhelm Börner
=====

9. Februar (Rath.Korr.) Sonntag, den 17. Februar, um 10 Uhr vormittag, veranstaltet die Ethische Gemeinde im Schubertsaal des Konzerthauses bei freiem Eintritt eine Gedächtnisfeier für Wilhelm Börner.

Das Programm: Goethe: "Das Göttliche" Dr. Friedrich Kraissl; Ludwig van Beethoven: Sonate op. 47 a-moll (R. Kreutzer gewidmet), II. Satz: Andante con Variationi Walfriede Adler-Strobl - Klavier, Alfred Jilka - Violine; "Wilhelm Börner und die Ethische Gemeinde" Senatsrat Robert Frey, "Wilhelm Börners Lebenswerk" Univ.Prof. Karl

Roretz; J.S. Bach: Air aus der D-dur-Suite Werner Adler - Cello,
Walfriede Adler-Strobl - Klavier; Goethe: "Grenzen der Menschheit";
Schiller: "Die Ideale" Burgschauspieler Felix Steinböck; Franz
Schubert: Klaviertrio op. 99 B-dur, II. Satz: Andante con moto
 (Walfriede Adler-Strobl - Klavier, Alfred Jilka - Violine, Werner
Adler - Violoncello.

 Musikalische Veranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. Februar
 =====

9. Februar (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 11. Febr.	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Celloabend Gaspar Cassado
Dienstag 12. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.15	Russische Stunde der Ravag: Großes Februar-Konzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: IV. Kammermusikabend des Musikver- eins-Quartetts
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Aband im Schumann-Zyklus; Klavierabend Gilbert Schuchter
Mittwoch 13. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: IV. Kammermusikabend des Musikver- eins-Quartetts (Wiederholung für den Österr. Gewerkschaftsbund)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Abonnementkonzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Ataulfo Argenta (Voraufführung für Musikali- sche Jugend)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Übungsabend der Klavierklassen (Oberstufe)
Donnerstag 14. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Shura Cherkassy
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Julius Patzak; am Flü- gel Heinrich Schmidt
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Abonnementkonzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Ataulfo Argenta

Donnerstag, 14. Febr.	Konservatorium der Stadt Wien Zimmer 22 18.45	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortrag Prof. André de la Maestre: Kammermusik in Frankreich von Cou- perin bis Milhaud
	Volkshochschule Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Karl Hudez: Erziehung zum musikalischen Hören (mit Musikbei- spielen)
Freitag 15. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kreis des geistigen Lebens: "Die Wiener Philharmoniker - ein- mal anders"
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Hans Duhan
Samstag 16. Febr.	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 6. Abonnementkonzert, Dirigent Joseph Keilberth
	Urania Klubsaal 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Kompositionsabend Josef Emil Syrowatka
	Volkshochschule Wien Volksheim 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Dr. Paul Josef Frankl: "Gedicht und Vertonung"; eine mu- sikalische Hörstunde (Gedichte von Goethe und Mörike, vertont von Franz Schubert und Hugo Wolf)
	Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Operette "Ein Walzertraum" von Oscar Straus (Leitung Prof. E. Gundacker)
Sonntag 17. Febr.	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 6. Abonnementkonzert; Dirigent Joseph Keilberth
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Sonntag- Nachmittags-Konzert; Dirigent Gottfried Preinfalk
	Brahmssaal (MV) 19.30	Hans Duhan: "Das heitere Lied"; am Flügel Prof. Viktor Graef
	Schubertsaal 19.00	Schülerkonzert Friedrich Maschner
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Madame Butterfly" von G. Puccini (Leitung Prof. E. Gundacker)